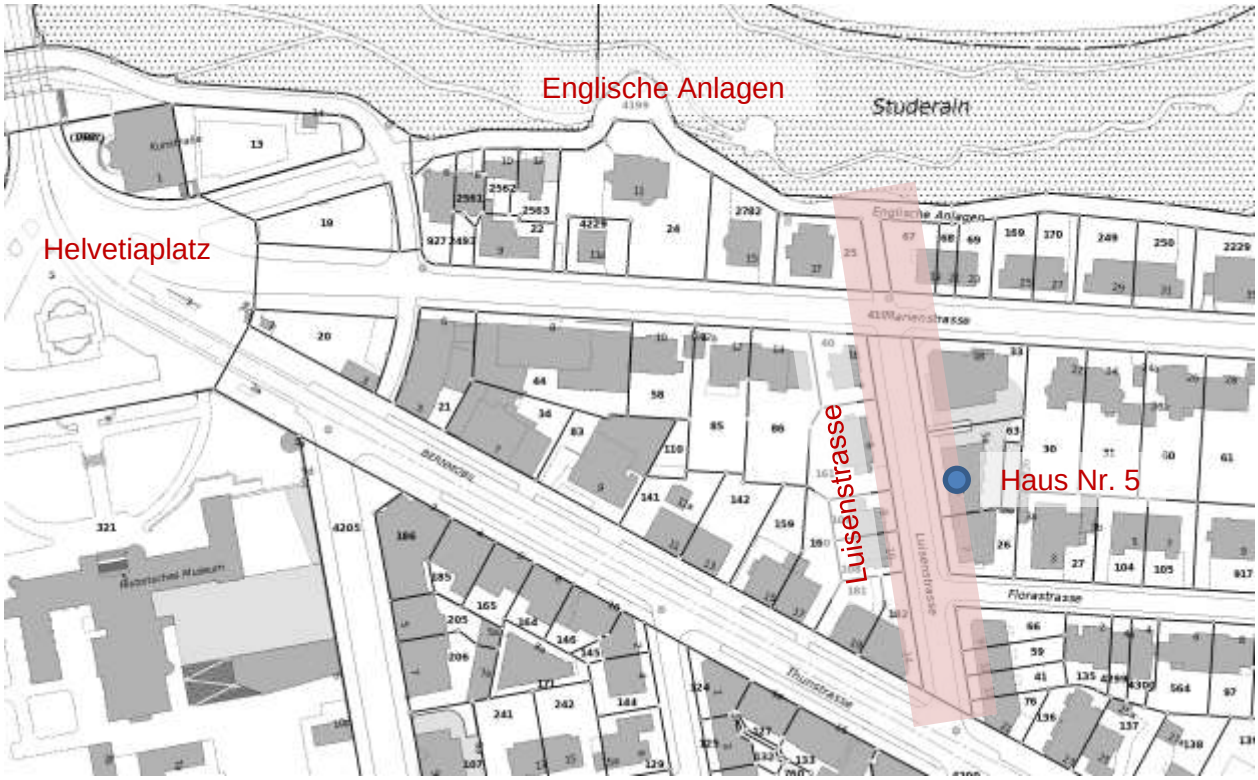
Geomantieabend vom 11. März 2021 Luisenstrasse und Zytglogge (Protokoll)

Teilgenommen haben 7 Personen; Leitung: Pierrette

Thema: Zytglogge und Kraftlinie Luisenstrasse
Wir haben letztes Jahr zwei Anfragen erhalten. Diese beiden Orte wollen wir nun erkunden, den Zytglogge allgemein (Anfrage von H.V) und ob es durch die Luisenstrasse eine Kraftlinie (bzw. Leylinie ev. von der englischen Kirche her zum Münster und darüber hinaus) gibt (Anfrage von S. F. Luisenstrasse 5). H.V ist dabei gewesen.
Wir waren 7 Unentwegte, die bei heftigem, vom Sturm gepeitschtem Regen versucht haben, noch etwas anderes zu spüren als die überwältigenden Elemente. Vom Helvetiaplatz her sind wir zuerst durch die Englischen Anlagen gegangen, um zu spüren, ob wir beim Queren der Luisenstrasse auf eine Kraftlinie stossen, und haben kurz im Umfeld der Luisenstrasse 5 wahrgenommen, ob der Ort selber besonders ist. Dann haben wir uns noch dem Zytglogge gewidmet und gefragt, wie sich der Ort selber und wie sich der Zytglogge anfühlt.

Luisenstrasse



P.: Englische Anlagen: hier fühlt es sich schwingend im Becken an, es schwappt nach rechts, nach links rhythmisch abwechselnd. Einige Meter vor Luisenstrasse wird es dichter, verlangsamt mich, gehen wird anstrengend, es drückt auf Kehlkopf, ich gehe mehr und mehr in den Knien, über Luisenstrasse hinaus, dann wird es wieder leichter und unvermittelt ist das Dichtegefühl weg. Beim grossen Baum fühlt es sich sehr luftig an, wie etwas angehoben. Beim Zurückgehen fängt es etwas früher an, dicht zu werden, arbeite mich wieder hindurch, ebenfalls ab und zu Druck auf Kehlkopf, und es entlässt mich genauso unvermittelt wie auf der anderen Seite. Es scheint, dass ich Dichte beim Hineingehen eher spüre, beim Hinausgehen es eher frei lässt. Weiss nicht mehr, ob ich verschiedene Schwellen gespürt habe. Auf alle Fälle am dichtesten auf Höhe Luisenstrasse.

Vor Luisenstrasse 5, ich stehe auf dem Trottoir mit Rücken zum Haus rechts vom Eingang: ich frage nach dem Ort. Es kribbelt in den Füssen und kribbelt Beine hoch, es strömt durch mich nach oben und über mich hinaus, fühle mich wie in einem Strahl stehend, ganz hell im Gesicht. Ich frage, ob da eine Linie durchgeht. Sofort spüre ich ein feines Strömen von links (Englische Kirche) nach rechts (Münster) waagrecht durch/über meine Füssen (habe nur kurz gespürt).

O: Zu Fuss, im Queren der Luisenstrasse, zuunterst den Englischen Anlagen entlang, nehmen wir die Bandbreite wahr der Kraftlinie: Berner Münster – Luisenstrasse – bis Englische Kirche. Für mich, die Bandbreite besteht aus 6 Bänder in einem. Die zwei mittleren Bänder fliessen beidseits der Luisenstrasse den Hausfronten entlang, tiptop ausgerichtet, so auch bei Nr. 5. Herzberührend weiche Qualität.

H.V: Start am Kiesrondell: Das Fühlen geht vom Herzen aus. Die Gemeinschaft der Forschenden verstärkt das Fühlen. Die Bewegungen in der Erde sind vor allem in den Beinen spürbar, aber auch den gesamten Leib hinauf.
Auf dem Weg vom Start am Kiesrondell in Kurven etwas bergauf, die Luisenstrasse kreuzend habe ich beobachtet:

- Punkte, wo die Energie stark spürbar war, wie „Knotenpunkte“, ähnlich dem menschlichen Nervensystem
- „Kraftstränge“, welche sich in verschiedenen Bereichen des Weges entlang ziehen.

Die Aufmerksamkeit wurde immer wieder in Richtung Münster gerichtet – es schienen energetische Verbindungen zum anderen Ufer zu bestehen, in ähnlicher Qualität wie die Ströme dem Weg entlang, aber nicht von der Erde herkommend. In Richtung Wohnquartier gab es diese Aufmerksamkeitslenkung nicht.
Luisenstrasse 5: Auf der Strasse nahm ich Diagonalbewegungen in der Erde wahr, von Südosten nach Nordwesten führend und umgekehrt. Auf der Karte betrachtet kann ich im Nachhinein nicht sagen, in welchem Winkel sich die Bewegungen vollziehen – ob sie in Richtung Zytglogge oder in Richtung Bundeshaus gehen – oder nochmals wo anders hin. Der Eingang der Luisenstrasse 5 ist meiner Wahrnehmung nach auch durchströmt von einer solchen diagonalen Energielinie.

M: Bei den englischen Anlagen habe ich auf dem Weg Richtung Luisenstrasse beim Anhalten immer wieder ein Kribbeln gespürt, eine gewisse Unruhe. Das wurde dann weniger vorbei an der Luisenstrasse. Dann habe ich eine Zeit lang mich bei der Luisenstrasse aufgehalten und dann kam eine Tiefe in der Erfahrung. Die Atmung wurde tief und ein Ankommen, Zufriedenheit erfüllte mich, trotz miserablen Wetterbedingungen. Bei Hausnummer 5 habe ich mich vor dem Haus hingestellt und Richtung englische Kirche geschaut und da kam ein Vibrieren durch den Rücken. Eine Deutung kann ich nicht liefern.

I: Schon bei der Einstimmung wuselte es um meine Waden. Zwerge, Gnomen. Der "Chef" blieb die ganze Zeit bei mir.
Die Straße (Englische Anlagen) hoch gibt es wellenartige Veränderungen, teils sehr angenehm. Eine wärmende Energie. Dann in der Luisenstrasse bleibe ich vor dem Haus mit Türmchen und Strassenschild stehen. Ich habe das Gefühl, auf einem Fest zu sein. Freude ist hier, Lebenslust. Mir kommt ein alter Schlager in den Sinn:
"Ach, Luise, kein Mädchen ist wie diese. / Diese Anmut, dieser Charme, dieses Tempre / macht mich rasend, ob es Mai ist oder Dezembre etc.“
Die ganze Straße wirkt wie ein prickelndes Luftthermalbad auf mich.

M: Also, ich versuche in etwa wiederzugeben was ich wahrgenommen habe:
Wir stehen gemeinsam in Regen bei Strassenlampenlicht und stimmen uns als Gruppe auf die Wahrnehmung ein. Ich habe Mühe, meine Ruhe und Verbindung zu finden, der Wind und kalte Regen zieht mich immer wieder raus.
Wir gehen langsam zur Luisenstrasse, den Weg quer zu Luisenstrasse empfinde ich wie Wellen, die Energie verdichtet sich und wird wieder weicher. Ich kann aber nicht genau sagen was es für

Energien sind, es sind wohl auch Wellen des Energiestroms von der Luisenstrasse zum Münsterplatz und umgekehrt. Ich quere die Luisenstrasse, einen starken, belebten wuseligen Fluss und gehe weiter. Die Wellen sind etwas anders, nicht so stark wie auf der anderen Seite und enden relativ abrupt bei einem grossen Baum (weiss leider nicht mehr was es für einer war). Zurück bei der Luisenstrasse stellte ich mich in diesen Energiestrom. Es fühlte sich sehr lebendig an, ich war aber zu fest mit dem Regen im Kampf, dass ich mich genug konzentrieren konnte, wie diese strömt und wo und wie ich sie im Körper wahrnehme. Interessant war aber, dass auf der Seite zum Helvetiaplatz hin eine starke Präsenz da war, ein Kommen und Gehen, ein munteres Treiben von Wesen. Ich empfand dies wie bei einem Seelenweg, welchen ich einmal angeleitet erfühlen konnte.
Weiter oben bei der Praxis fühlen sich die Energien etwas kanalisierter an, gut ich konnte ja auch nicht in die Gärten gehen, ob da diese Wellen auch sind... Der Praxiseingang war gefüllt mit einer liebenvollen Präsenz, als ich auf die andere Strassenseite ging, empfing mich ein wunderbarer Baum, er sah aus wie eine Indische Gottheit, verbreitete eine sanfte, liebevolle Atmosphäre. Ich denke von diesem Baum kommt diese Energie, welche in den Eingang rüber / runter fliesst. Langsam schwindet meine Aufmerksamkeit, die Kälte lähmt mich etwas...

U:
Im Bereich der Einmündung der Luisenstrasse in die Strasse der Englischen Anlagen durchquere ich eine Leyline (Hauptlinie und Nebenbahnen) die in der Luisenstrasse entlangläuft. Hier bei der Einmündung ist sie am besten spürbar. Die Fliessrichtung kann ich nicht recht definieren, von der Altstadt her? Könnte es auch eine Ahnenlinie sein?

Die Ausrichtung der Luisenstrasse Richtung Altstadt ist zur Münsterplattform, dem Münster und der Kirche St. Peter+Paul. In der anderen Richtung zur Englischen Kirche bzw. Jubiläumsplatz.
Weitergehende Bezugspunkte habe ich auf Karten in beiden Richtungen nicht festgestellt.
Man hat bereits 1881 in der Strassenplanung im Kirchenfeld dieser Achse besondere Beachtung geschenkt!

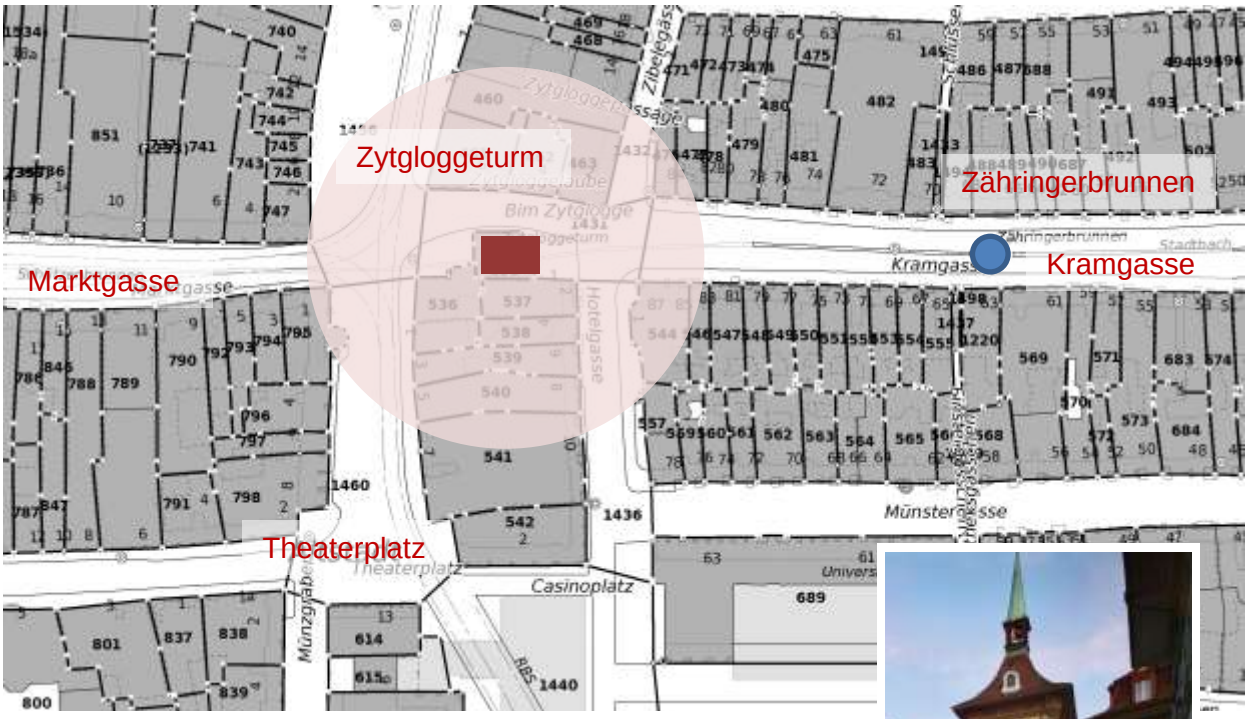
Strasse Englische Anlagen/Beginn Luisenstrasse

Luisenstrasse mit Kreuzung Mariastrasse

Einmündung Luisenstrasse/Florastrasse Richtung Aare

Thunstrasse mit Kreuzung Luisenstrasse

Zytglogge



P: Wir kommen vom Theaterplatz her, ich fühle mich unwohl, mache den Bogen am Pissoir vorbei und kaum auf der Altstadtseite angekommen, kommt ein Lächeln auf und mir wird wohl, wie nach Hause kommen. In der Ecke nahe am Turm (Seite Kramgasse): wie fühlt sich der Ort an sich an? In meinem Becken fühlt es sich an, wie ein Hervorspriessen wie im Frühling, es tänzelt, fühlt sich sehr lebendig an. Er zeigt sich als Frauenwesen, das neckisch dreinschaut und sich den Bauch reibt, wie wenn man etwas sehr Feines gegessen hat. Sie zeigt ihre Sinnlichkeit. Es fühlt sich sehr wohlig an, mmmhhh… Wie fühlt sich der Turm an? Er erhebt sich über den Ort, lässt ihm Platz wie zwischen den Beinen. Ein Konstrukt, das nicht mit Leben gefüllt ist. Aber er steht fest da, schaut die Altstadt hinunter, ist ihr zugewandt, mit Rücken zur oberen Stadt, beachtet sie nicht. Ein rhythmisches nach oben Ziehen, wie beim Aufziehen einer Velopumpe und loslassen, so dass sie von alleine zurücksinkt. Das ist seine Aufgabe, nach oben holen einer feinen Energie. Auf der Theaterplatzseite fühle ich mich verstimmt, es gefällt mir hier gar nicht. Ich wende der Kreuzung den Rücken zu, das ist schon besser, doch stehe ich hier tief unten in einem unwirtlichen Graben. Näher am Turm fühle ich mich wieder auf festem fruchtbarem Boden stehend.

O:

- Ich stehe davor in strotzender Kraft.
- Die Gruppe macht mich auf das Bild des Michael, weiss rot schwarz Motive, und manch anderes mehr aufmerksam.
- Von hier, mein Blick unten durch den Torbogen hindurch auf den Zähringerbrunnen in warmem Licht. Nicht der Zähringerbrunnen ist der, der er ist, ohne den Turm, sondern der Turm ist nicht der, der er ist, ohne den Brunnen.
- Die tragende Freude dieser eben beschriebenen Verschwisterung ist mir ebenso stärkend wie einst:
- der Blick, wenige Schritte vom Zähringerbrunnen durch die Passerelle (Finstergässchen – Bibliotheksgässchen) auf die Engelskastanie hinter dem Casino, und in derselben Luftlinie auf den Turm (Historisches Museum) beim Helvetiaplatz,
- so auch das Gewahr werden auf dem Helvetiaplatz: ich stehe auf der Linie Helva (auf der Pfyffe) zum Münsterchor.

Somit, meine heutige Befriedung mit dem Zytgloggeturm erleichtert mir die Gewichtung der Kirchenfeldbrücke als auf den Zytgloggeturm gerichtetes Bauwerk zu den heute noch weniger offenbaren anderen Linien. Und – es schliesst sich mir der Kreis: Brunnen – Helvetiaplatz – Zytgloggeturm. Als hätte ‚dr Luft` den Schleier gelüftet.

H.V: Ich musste auf der Seite vor dem Zytglogge bleiben. Bewegte mich auf dem gesamten Vorplatz vor dem Tor. Das Tor war in dieser Wahrnehmungsqualität nicht passierbar. Gerne wäre ich lange dort verweilt. Mitgefühl nahm einen grossen Stellenwert ein. Der Platz schien von der „Seelenqualität“ her (psychische Zustände) dunkel und auch vielfältig. Eine Beziehung zum Zytgloggeturm und zu den Fresken/Gemälden auf dem Turm fand ich nicht. Vermutlich war ich hier im Fühlen auf eigene karmische Begebenheiten gestossen. Das Gefühl von „ausgestossen Sein“ war deutlich. Nicht dazu gehören. Nicht auf die andere Seite dürfen.
Ähnlich hatte sich dieses Gefühl, das sich auch in körperlichem Schmerz gezeigt hatte, bereits am Ausgangspunkt/Start auf dem Kiesplatz bei den Englischen Anlagen bemerkbar gemacht. Hier vermute ich einen Zusammenhang zum Münster. Das Münster und der ursprüngliche Stadtkern als starke energetische Einheit. Alles ausserhalb Liegende als „abgetrennt“/nicht zugelassen.

I.: Den Zytgloggeturm frage ich nach seiner Bedeutung, was er uns zu sagen hat. Mein Blick fällt auf das Straßenschild "Kornhausplatz" und nach ein paar Metern in einen Schaukasten, wo der Chefzwerg steht und neben ihm zwei Vasen in Fischgestalt. Die Mäuler sind gen Himmel geöffnet. Ich deute das Ensemble als Wächter für Nahrung – materiell und geistig – seelisch.

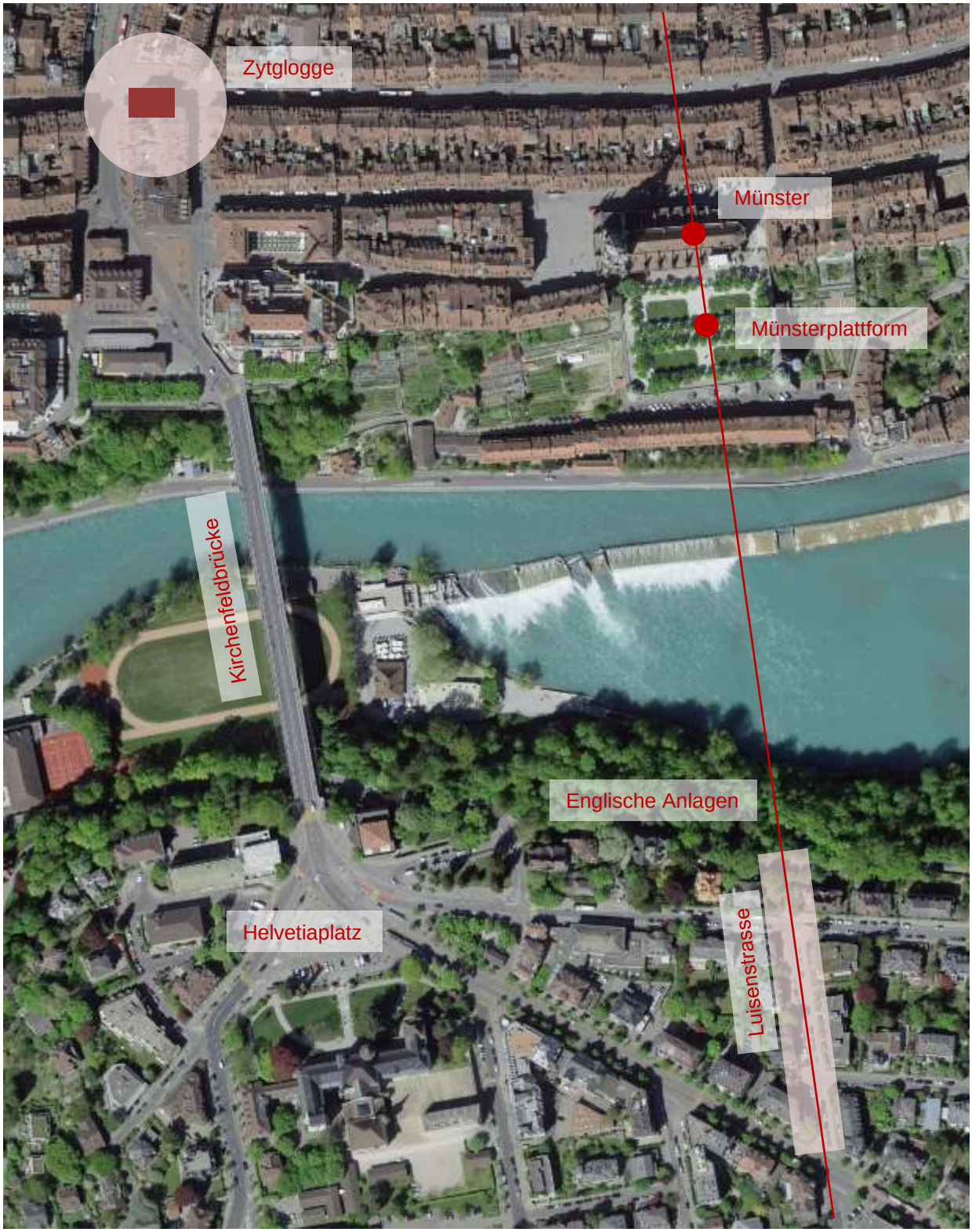
M: Vom Zytgloggä habe ich keine Erinnerung mehr, ausser dass ich fror... Tja...

U:
Der Zytglogge markiert für mich ein «grobstoffliches» Zentrum des materiellen Bern, so wie der Zähringerbrunnen im feinstofflichen Bereich. Beide stehen nahe beieinander. Der Stadtbach fliesst unter dem Turm durch und verstärkt seine Funktion.

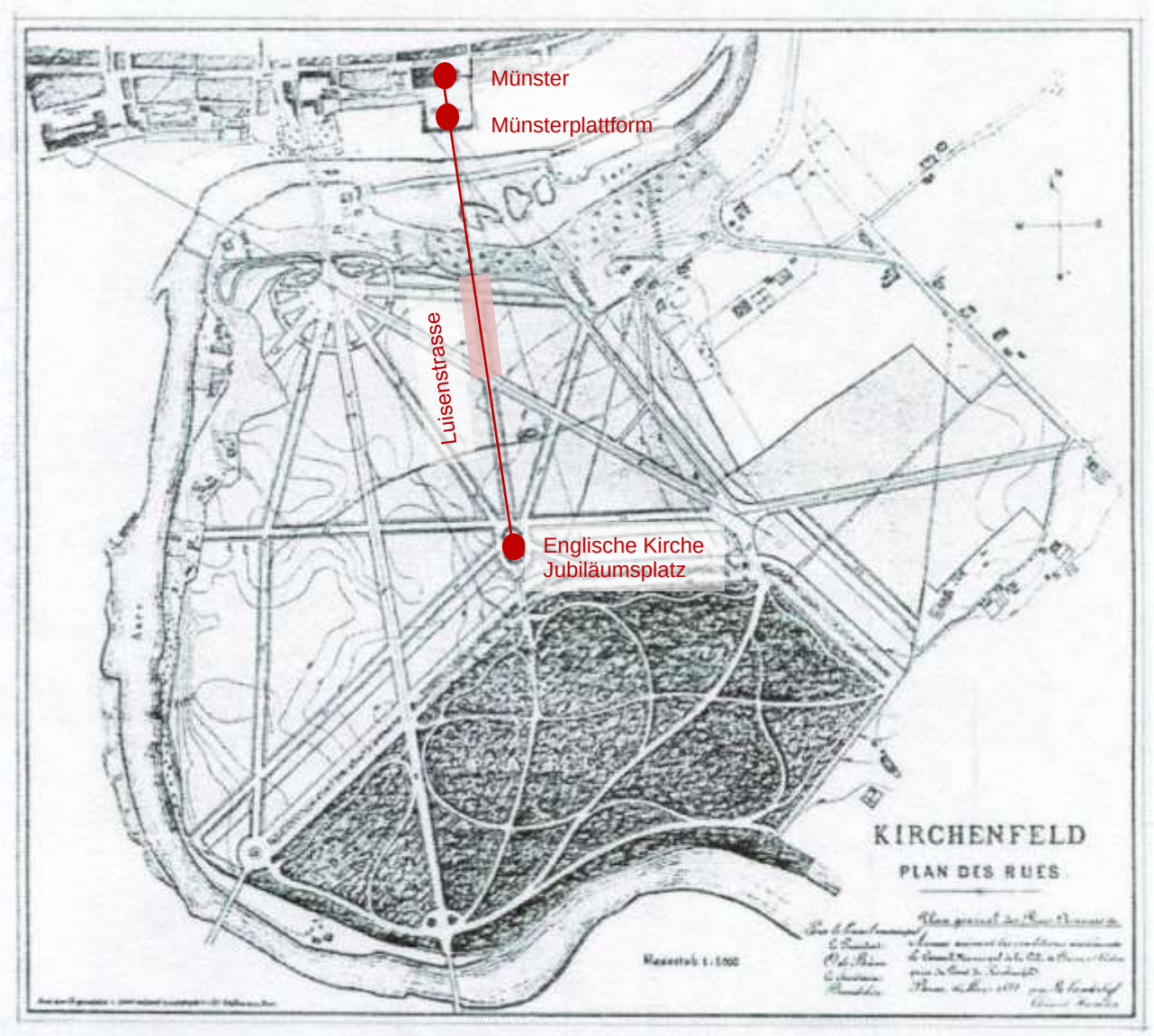
Geschichtliches zum Turm: Für das alte Bern hatte der Zytglogge den gleichen Stellenwert wie der goldene Meilenstein in Rom zur Zeit des Kaisers Augustus. Er war das Zentrum des Reiches respektive des Staates und Ausgangspunkt der wichtigen Strassen. Im 18. Jht. wurden vom Zytglogge als Ausgangspunkt die Stundensteine entlang der wichtigen Strassen aufgestellt, zum Teil heute noch immer am Strassenrand sichtbar.

W per Mail vom 6.3.2021: Ich überprüfte auf dem Stadtplan, ob wirklich eine Leylinie durch die Luisenstrasse strömt. M.E. strömt sie von der engl. Kirche zum Münster, dann zur Christkatholischen Kirche, zur Johannes Kirche, zur Marienkirche und von dort zur Kirche in Bremgarten. Eine weitere Leylinie strömt von der Petruskirche, zur englischen Kirche und weiter zur Friedenskirche. Anfang und Ende sind aber weiter entfernt.

Literaturhinweis von I:
Dr Zytglogge. Das Wahrzeichen von Bern
Fotoband zur Renovation von 2018: Im neuen Fotoband werden die Renovation, die Arbeiten und das Ergebnis dem alten Zustand vor der Renovation nah und ausdrucksstark gegenübergestellt. Die sichtbar gewordenen einzelnen Teile der Figuren, die am Turm weiter oben angebracht sind, werden zum Berühren nah präsentiert und erlauben einen Einblick in die grossartige Handwerksarbeit früherer Generationen.
Erscheint 1. September 2021 im Werd & Weber Verlag AG. ISBN 978-3-03818-208-5



Übersichts-Orthophoto Bereich Luisenstrasse, Zytgloggeturm und Münster/Münsterplattform



Projektplan Strassen Kirchenfeld - 1881

Jubiläumsplatz Bern
Schon im ursprünglichen Kirchenfeld-Projekt von 1881 war es vorgesehen, die Luisenstrasse im Süden mit einem längsovalen Platz abzuschliessen, auf den die nachmalige Jubiläumsstrasse parallel zum Waldrand einmündete und an dem die Kirchenfeldstrasse tangential vorbeiführte. Der Name erinnert an die Festspiele zur Siebenhundert-Jahr-Feier der Stadt Bern von 1891. Angelegt wurde der heutige Platz erst 1903.

Luisenstrasse Bern / Geschichte Allgemein

1858-64	St. Peter+Paul: Bau der Kirche (römisch-katholisch)
1879	Verkauf des Areals Kirchenfeld an English-bern Land Company
1881	Kirchenfeldplan mit Luisenstrasse vom Dauvinet
1883	Stadtplan mit projektierter Luisenstrasse
1884	Stadtplan Bern: noch keine Luisenstrasse gebaut
1891	Jubiläumsplatz: Feier 700 Jahre Bern / 600 Jahre Eidgenossenschaft
1893	Stadtplan Bern: Luisenstrasse bis geplante Kirchenfeldstrasse
1902	Stadtplan Bern: Jubiläumsplatz eingezeichnet
1906	Englische Kirche: Bau der Kirche St. Ursula

Protokoll: Texte + Fotos von den Teilnehmenden / Zusammenstellung: Pierrette Hurni / Fotos der Orte, Karte + Layout: Urs Schenkel